
1 Executive Summary

„Die Größe des Menschen liegt in seiner Entscheidung, stärker zu sein als das, was ihn bestimmt (Unbekannt, 2024)“. Während des Forschungsprozesses wurde deutlich, dass die individuelle Entscheidungsfreiheit der Befragten essenziell war für deren Selbstwahrnehmung.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes wurde in Zusammenarbeit mit den Hamburger Jobbingen gAG der Fragestellung nachgegangen: Welche Auswirkungen hat die Betreuung der Jobbinge Hanse gAG auf NEETs und ihre Selbstwahrnehmung?

Der Projektpartner, die Jobbinge Hanse gAG, hat es sich zur Aufgabe gemacht, junge Menschen durch gezielte Aktivierungsmaßnahmen in den Arbeitsmarkt zu vermitteln (Jobbinge, 2024). Durch die vorhandene Betreuungskapazität ist hier der Einfluss zwischenmenschlicher Art in den Interviews besonders hervorgetreten.

Hierbei wurde untersucht, wie die Nutzung von sprachlich erzeugten Denkraum mit rollenzuschreibendem Charakter (Frames) sich auf die untersuchte Gruppe der NEETs auswirkt (S. 3-5). Unter NEETs werden Personen zusammengefasst, die sich „Not in Education, Employment or Training“ befinden (Schnelle & Wieland, 2023). Im Verlauf des Forschungsprojekts stellte sich heraus, dass die Gruppe der Untersuchten sich nicht allein unter diesem Begriff vereinheitlichen lässt. Die Stichprobe an Personen der Grundgesamtheit befand sich zum Teil (wieder) in Ausbildung. Die untersuchte Wechselwirkung zwischen der Betreuung durch die Jobbinge und der Selbstwahrnehmung der betreuten Personen konnte auch ohne das Kriterium NEETs erfolgreich durchgeführt werden.

Zur Beurteilung der Selbstwahrnehmung und der theoretischen Verknüpfung wurde sich auf das Konzept des Stigmas nach Goffman und die Framing-Theorie berufen (S. 7–12). Bei Letzteren wurde eine Spezifizierung mit Bezug auf das Forschungsprojekt vorgenommen.

Die Untersuchung wurde mit qualitativen Methoden durchgeführt. Das Untersuchungsinstrument waren leitfadengestützte Interviews (S. 13-22). Anwesend während der Befragungen waren zwei Interviewer und die jeweils befragte Person. Durch Fragen zum

persönlichen Umfeld sowie der Wahrnehmung durch die Befragten zum kommunikativen Austausch mit selbigem und den Joblingen war es das Ziel, eine sprachliche Beeinflussung der untersuchten Stichprobe zu entdecken.

Der Untersuchungszeitraum erstreckte sich über zwei Monate. Befragt wurden neun männliche und weibliche Personen, die folgende Charakteristika aufzeigten: In einem bestehenden oder ehemaligen Betreuungsverhältnis mit den Joblingen und eine vorausgegangene Zeit der Arbeitslosigkeit. Das Alter der Befragten lag zwischen 19 und 24 Jahren. Die Auswahl erfolgte durch den Projektpartner und stützte sich hiernach nicht auf spezielle Kriterien, außer dem erwähnten Betreuungsverhältnis ().

Die Interviewfragen wurden adressatengerecht gestaltet und haben systematisch die Wahrnehmung der eigenen Person, das Gefühl in der Kommunikation mit Freunden und Familie sowie

Dem Projektpartner abgebildet. Ziel der Fragestellungen war es, eine empfundene Stigmatisierung festzustellen. Da Stigmata auch durch Frames transportiert werden können, wurde auch nach diesen in der Auswertung gesucht.

Die Interviews wurden mit Diktiergeräten des Resarch Office for Social Integration (ROSI) der Universität Hamburg durchgeführt und anschließend datenschutzkonform durch die Transkriptionssoftware „F4x“ aufbereitet.

Anhand der Analysen wurde ein Codebuch erstellt, welches unter anderem die Kategorien Eigenwahrnehmung und Austausch mit dem Umfeld trägt und eine Auswertung des Datenmaterials ermöglicht (S. 23-26).

Unter Heranziehung der genutzten Theorien lässt sich sagen, dass eine Verwendung von Stigmata durch die Joblinge Hanse gAG nicht festgestellt werden konnte. Eine Nutzung von Frames kann nicht vermieden werden. Deren Nutzung hat im Gegensatz zum Stigma keine implizit negative Zuschreibung. Es konnte nicht festgestellt werden, dass durch den Projektpartner eine Form von negativem Framing stattfindet.